

Wolauer Tagblatt

erscheint täglich ausgenommen Montag um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza Carlo I. entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die erste Spalte, die zweite Spalte mit 20 h, die dritte Spalte mit 15 h für die vierte Spalte mit 10 h für die fünfte Spalte, ein monatlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein festschickendes mit 8 Heller berechnet. Für Besondere und schnell eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza Carlo I. ebenerdig und die Redaktion Via Carlo I. Etod. — Telefon Nr. 55. — Sprachstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Buchhandlungen. — Für die Redaktion verantwortlich: Josef Sonntag. — Druck und Verlag: Verlagsbuchdruckerei Jos. Krumpal, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Freitag 27. Jänner 1911.

= Nr. 1765. =

Das Blaubuch der Marinefektion.

Wie bereits gemeldet, wurde den Delegierten in Budapest im Auftrage des Chefs der Marinefektion Admiral Graf Montecuccoli das Blaubuch der Marineverwaltung enthaltend den Jahresbericht der k. u. k. Kriegsmarine für das Jahr 1909 unterbreitet. Die schon bei Publikation des letzten Jahresberichtes der Marineverwaltung hervorgehoben wurde, zeichnen sich diese Tätigkeitsberichte durch Klarheit und Ubersichtlichkeit aus, die einen vollen Einblick in die Gebahrung der Marineverwaltung gewähren. Es wäre nur zu wünschen, daß die Kriegsmarine sich zu ähnlichen Gebahrungsbüchern entschließen könnte, die eine wirkliche Kontrolle durch die Delegierten zuließen.

Interessant ist der Bericht über die Fortschritte auf dem technischen Gebiete des Seekriegswesens in den fremden Marinen. Nach dem Bericht wurde in allen Marinen als die zweckmäßigste Bestückung für Schlachtschiffe das 305 Zentimeter-Geschütz akzeptiert. Unterschiede bestehen nur bezüglich der Aufstellung und der Anzahl der zu verwendenden (10 oder 12) Geschütze. Es wird auf die Möglichkeit der Heranziehung aller schweren Geschütze zu einem beiderseitigen Breitseitenfeuer besonderer Wert gelegt. Es ergibt sich daraus die Aufstellung der Geschütztürme Mittschiffs oder an den Bordwänden; einige Staaten haben auch durch Einführung einer neuen Turmkonstruktion (Trippeltürme mit drei Geschützen) diese Forderungen zu erfüllen getrachtet. Die Verstärkung der artilleristischen Anlagen, wie auch die erhöhten Anforderungen an Panzerstich, Geschwindigkeit und Aktionsradius bedingen ein ständiges Steigen des Displacement; die letzten Entwürfe sehen bereits 26.000 Tonnen-Schiffe und Geschütze mit 35 Zentimeter-Kaliber vor. Auch die Torpedoengehalte der Panzerkreuzer und Aufklärungs- kreuzer sind einer ständigen Steigerung unter-

worfen. Ertere hatten bereits bei 26.000 Tonnen, bei letzteren ist der Tonnengehalt seit neuester Zeit von fünf auf 10.000 Tonnen gestiegen.

Im Unterseebootbau ist es nach dem Jahresbericht bisher nicht gelungen, einen Typ zu schaffen, welcher den vielseitigen Anforderungen bezüglich Geschwindigkeit, Seefähigkeit, Aktionsradius in befriedigender Weise Rechnung trägt. Es wurden zwar Resultate erzielt, welche diesen Fahrzeugen im Kriegsfalle Bedeutung verleihen, im großen Ganzen tragen jedoch die Konstruktionen noch die Merkmale einer zu gewärtigenden höheren Entwicklung an sich. Die ursprünglich sehr weit von einander abstehenden Typen des Tauchbootes und Unterseebootes nähern sich gegenseitig in den letzten Ausführungen und es erscheint wahrscheinlich, daß ein Kompromiß von beiden die besten Ausfichten auf Erfolg haben wird. Eine der hauptsächlichsten Ursachen des langsamen Fortschrittes liegt in dem Mangel eines geeigneten, leichten, vollkommen betrieblicheren Propulsionsmotors für die Oberflächensahrt, dessen Brennstoffe keinerlei Gefahren mit sich bringen. Die Konstruktionstätigkeit ist in dieser Beziehung speziell bei der Privatindustrie Deutschlands eine rege und steht zu erwarten, daß in nicht zu ferne Zeit eine Lösung in den neuen, leichten Dieselmotorkonstruktionen gefunden werden wird. Die Displacement der Boote schwanken zwischen 230 und 800 Tonnen in untergeordnetem Zustande, die Oberwassergeschwindigkeit zwischen 12 und 16 Knoten, die Unterwassergeschwindigkeit zwischen 8 bis 10 Knoten.

Im Bau der Schiffsdampfessel und in der Anwendung der verschiedenen Systeme sind keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen. Der Wasserrohrkessel behauptet nach wie vor seine dominierende Stellung auf den Krieg-

schiffen aller Nationen. Die Verwendung von Heizöl für den Kesselbetrieb, sowohl allein, als auch als Zusatz zur Kohlenfeuerung hat gegenüber dem Vorjahre wohl zugenommen, kann aber naturgemäß trotz vieler Vorteile die Kohlenfeuerung nicht ganz verdrängen, da hier die Frage der Beschaffung und Deponierung, namentlich in ausländischen Stationen ins Gewicht fällt. Offenbar aus diesem Grunde erhält die neue Gruppe von englischen Torpedobootzerstörern, trotz der vorzüglichen Resultate der „Lariat“-Gruppe mit Naphta-Feuerung, wieder Kohlenfeuerung; in der Vereinigten Staaten-Marine dagegen bleibt man auf diesen Fahrzeugen bei der Verwendung von Heizöl allein, während die 20.000 Tonnen-Schlachtschiffe ihre Kessel für Feueung mit Kohle und Öl — beide allein verwendbar — eingerichtet haben.

In der Anwendung von Verbrennungsmotoren auf Fahrzeugen für Marinezwecke sind wesentliche Fortschritte nicht zu verzeichnen. Es wird jedoch besonders von den Maschinenfabriken, welche Dieselmotoren erzeugen, eifrig daran gearbeitet, das Gewicht dieser Motoren wesentlich zu verringern und eine sichere Umsteuerung zu erzielen, um ihre allgemeine Anwendung zunächst auf Unterseebooten zu erreichen. In letzter Zeit hat Italien mehrere Dieselmotore für Unterseeboote bestellt. In Rußland und Schweden sollen die vorerwähnten Motore für Schiffszwecke bereits in größter Zahl und in Größen, bis zu 2000 Pferdestärken gebaut werden.

Das Bestreben, die Wirkung des Einzelgeschusses bei den Hauptgeschützen der Schlachtschiffe zu steigern, führte im Auslande einerseits zur Erhöhung der Rohrlänge auf fünfzig Kaliber, andererseits, vorläufig allerdings nur bei Versuchsgeschützen, zur Vergrößerung des Kalibers auf 342 und selbst 356 Zentimeter. Die Bestückung der Kriegsschiffe, welche bei

den großen Maschinenleistungen und Aktionsbereichen eine eminente Bedeutung erlangt hat, wurde durch Anordnung entsprechender Hilfsmittel derart ausgestaltet, daß diese zeitraubende, die ganze Schiffsbemannung ermüdende Arbeit nunmehr rascher und unter möglicher Reduzierung der Handkraft vor sich gehen kann.

Für die Unterseeboote ist man bestrebt, durch Anordnung geeigneter Apparate, die Gefahren, welche durch das Ausströmen und die Ansammlung von Benzin und Wasserstoffdämpfen drohen, zu beseitigen oder wenigstens herabzumindern.

Die Zusatzheizung auf S. M. S. „Graf-herzog Ferdinand Max“ wurde während der Ausstattungsperiode des Schiffes wiederholt mit Erfolg benützt, um eine erhöhte Maschinenleistung bei gleichzeitiger Entlastung des Heizpersonals zu erzielen. Die Verwendung von Heizöl allein auf den ersten, vom Stabilimento Tecnico Triestino fertiggestellten Torpedobooten hat sich bei den bisherigen Probefahrten äußerst vorteilhaft erwiesen. Die kontraktliche Maschinenleistung und die Bootgeschwindigkeit wurden beträchtlich überschritten, die Bedienung der Kesselheizung ist beim Betrieb mit ganzer Kraft eben so einfach und ohne jede Anstrengung des Personals zu bewirken, wie bei langsamem Fahrt des Bootes. Auch die auf der Danubiuswerke in Bau befindlichen Boote dieses Typs werden mit reiner Ölheizung ausgestattet.

Der Technil ist es im abgelaufenen Jahre gelungen, auf dem Gebiete der Radiotelegraphie ein prinzipiell neues System zu finden, mit welchem durchschnittlich ein dreimal günstigerer Nutzeffekt erzielt werden kann, als mit den bisher gebräuchlichen Systemen. Die Versuche mit den neuen Stationen ergaben auch dementsprechend günstigere Resultate. Unter steter Berücksichtigung der technischen Fort-

Der Blotadebruch.

Von Anton v. Körl.

Nachdruck verboten.

Die Torpedoflotte, acht schwarze, hinkende Boote, liegt im Hafen, bedeckt von der übermächtigen feindlichen Flotte, die sich ihrer Beute schon sicher wähnt. Der Flottillenkommandant ruft die Bootskommandanten zu sich. Meine Herren, die Flottille hat den strengsten Befehl, sobald als möglich auszubrechen und sich mit dem eigenen Gros zu vereinigen. Sie wissen, daß es diesmal gilt, eine harte Nuß zu knacken, aber ich vertraue auf ihre Zuverlässigkeit. Sie wissen, was Sie in einem solchen Falle zu tun haben und daß die geringste Nachlässigkeit ernsteste Folgen haben kann. Ich bitte Sie deshalb, Maschinen, Kessel noch genau nachzusehen, daß mir kein Boot wegen einer Havarie lahm wird. Schärfen Sie Ihren Heizer ein, die Feuer vorsichtig zu beschicken, daß keine Flamme aus den Schloten schlägt. Sie wissen ja, was uns sonst blüht. Denken Sie sich mit allen Vorbereitungen, denn wenn es irgend geht, so werde ich bereits heute nacht durchbrechen. Um 1/2 12 Uhr nachts hat alles klar bereit zur Fahrt zu sein. Nachdem der Flottillenkommandant seinen Offizieren noch seinen Plan und den Trossort im Falle erzwungener Trennung der Boote bekannt gegeben hatte, kehren die Offiziere wieder zu ihren Booten zurück. Du, das kann heute eine nette Fahrt werden, sagt der Kommandant des Bootes II zu dem von VI, das Barometer ist gleich um 12 Millimeter gefallen. Um so besser, antwortete der Angeredete, je schlechter das Wetter, desto eher kommen wir durch.

Jedenfalls ist es das Bemühteste, sich ein paar Stunden aufs Ohr zu legen, damit man in der Nacht auf dem Damm ist.

Punkt 1/2 12 Uhr setzt sich die Flottille in Bewegung. Die Nacht ist pechschwarz und ein feiner Regen rieselt unauffällig herab, ab und zu setzt ein harter Windstoß über das erschauende Wasser. Langsam schleicht sich die Flottille knapp unter Land, hart am Ufer aus dem Hafen. Zehn Meilen sind die Boote schon vom Hafeneingang entfernt und der Flottillenkommandant atmet erleichtert auf, die erste aus feindlichen Torpedobootzerstörern gebildete Blockadeleine wurde umgeben passiert, nun heißt es, die übrige gefährdete Zone mit Bindeseile zu durchschneiden, um nicht bei Tagesanbruch von der feindlichen Flotte erwischt zu werden, denn bei Tag ist jedes von einem größeren Schiff rechtzeitig gesichtete Torpedoboot so gut wie verloren, nur in der Nacht vermag es ungehört an ein feindliches Panzerschiff heranzuschleichen, seinen Torpedos abzufeuern und wieder im Dunkel zu verschwinden.

Für einige Sekunden blüht ein schwaches Lichtsignal am Heck (hinteres Schiffsende) des führenden Bootes auf, alle Maschinen beginnen schneller zu laufen und die Boote rasen dicht hintereinander mit Höchstgeschwindigkeit ihrem Ziel entgegen. Nun kommt aber ein anderer Feind zur Geltung. Der Wind springt um und ein heftiger Sturm setzt den Booten grad entgegen. Auf der Brücke eines Bootes steht der Flottillenkommandant mit dem Wachoffizier, Schaumspriher und Regentropfen offizier, Schamspriher und Regentropfen offizier, ihnen der Sturm ins Gesicht, unter ihren Füßen führt das Boot einen wilden Tanz im brausenden Wellenschwall auf, daß

sie sich kaum auf den Beinen erhalten können. Ihre Augen suchen die schwarze Finsternis zu durchbohren, denn wehe dem Boot, wenn jetzt plötzlich ein Hindernis auftaucht. Maschine halt! Maschine, ganze Kraft zurück! Kommandiert der Kommandant; zugleich geben ein paar kurze Lichtblitze den folgenden Booten den Befehl zu halten. Noch flarrt der Kommandant nach vorne, wo nur für sein geübtes Auge sichtbar die schwankende Silhouette eines Schiffes vorübergleitet. Da fragt schon von rechts, dann von links eine Stimme aus dem Dunkel: Was los? Die nachfolgenden Boote halten auf ein paar Meter Entfernung vom Führerboot. Ein feindlicher Zerkörer hat vorn passiert! lautet die Antwort. Ein Moment der Spannung, ob der Gegner nichts bemerkt hat, dann: Maschine ganze Kraft vorwärts! Wieder rasch die Boote über die schwarz wogende See, da plötzlich helles Schmerzeschrei aus der Maschine. Wenige Sekunden später stürzt der Maschinenleiter auf die Brücke: Herr Kommandant, im zweiten Kessel ein Kesselrohr geplatzt, meldet der Arme mit verzagender Stimme, der ausströmende Dampf hat seine Junge verbrüht. Was ist mit den Leuten, fragt der Kommandant. Zwei Heizer verbrüht, aber nicht gefährlich, lautet die Antwort. Gut, löschen Sie augenblicklich das Feuer im Kessel. Können wir mit den anderen die volle Geschwindigkeit einhalten? Ja, wohl, Herr Kommandant. Der Brave fliegt hinunter in den Kesselraum und bleibt trotz seiner schmerzhaften Verwundung auf seinem gefährlichen Posten.

Herr Schiffskleinant, ist das nicht ein ganzes Positionskilometer gerade vor uns? Nein,

das ist nur ein Flussfeuer auf unserem Bugflaggschiff. Dann werden wir bald Bliz und Donner auch noch haben als Zugabe zu dem reizenden Wetter, meint der Kommandant. In dem Moment tauchen aber wirklich beide Positionskilometer eines Dampfers auf, der den Booten grad entgegenfährt. Soll ich unsere Lichter zeigen? fragte der Wachoffizier. Nein, dem weichen wir so aus. Ahnungslos fährt der Passagierdampfer mitten durch die dahinjagende Flottille. Grad als er sie passiert, leuchtet der erste grelle Bliz auf und der Wachoffizier auf dem Dampfer sieht einen Moment wie einen Spuk die von Wogen überschäumten Torpedoboots und schon hat die Nacht sie wieder verschlungen.

Nun prasselt das Gewitter mit fürchterlicher Gewalt los. Bliz folgt auf Bliz und blendet die Augen der vom Regen und Salzwasser umsprühten Offiziere, aber unentwegt geht die Fahrt hinein mitten ins Gewitter, vorbei an Hunderten drohender Rippen, dem Ziel entgegen, was sieht all der Aufrühr der Natur unsere Seeleute an, sie sind wie die scharfen Riele ihrer Fahrzeuge von Stahl. Noch gilt es eine letzte Anstrengung. Ein schmaler, kippenüberfüllter Kanal zwischen zwei Inseln muß passiert werden. In vollster Fahrt geht's darauf los, die Kommandanten kennen den Weg, den sie zur Urbung so oft bei Tag und Nacht gemacht. Rechts und links brüllt die Brandung um die Wette mit dem Donner. Jeder Bliz zeigt das Meer wie einen brodelnden Bergsee, aber von fester, ruhiger Faust gesteuert, fliegen die Boote durch. Ihre Aufgabe ist gelöst. Reichpost!

Entwicklung werden alle Neubauten der Flotte und alle Neubauten am Lande je nach ihrer Bestimmung radio-technisch zweckmäßig und modern eingerichtet. Diese Vorsehung der Flotte hat im Berichtsjahre bemerkenswerte Fortschritte gemacht und es scheint der Zeitpunkt gekommen, daß auch die Kriegsmarine, wollen sie nicht rückständig werden, sich der Verwendung dieser modernsten Erfindung nicht länger entziehen dürfen. Ganz besonders wird die k. u. k. Kriegsmarine mit ihrer eng umgrenzten Aufgabe im Stande sein, die größten Vorteile von einer entsprechend hochgestellten Aeronautik zu ziehen.

Sehr umfangreich war wieder die Tätigkeit des Seerajens, das im Jahre 1909 in seinen fünf Docks 110 Dockungen durchführte; nicht gerechnet die vielen anderen Arbeiten, die in diesen erstklassigen Einrichtungen abgewickelt wurden.

Der Personalstand der k. u. k. Kriegsmarine betrug zu Ende des Jahres 1909 über 13 776 (davon 1393 Stabspersonen) Mann im Präsenzstande, 10.315 in der Reserve und 2579 in der Ersatzreserve, während der Stand der Seewehr 4945 und die Zahl der dauernd Beurlaubten 798 betrug. Was die Ausbildung anbelangt, so waren die aufgestellten Kurse und Schulen die nämlichen wie in den Vorjahren; nur wurde im Berichtsjahre nach längerer Pause wieder die Seerajenschule aktiviert.

Interessant sind die Ausführungen, mit denen auf die Ereignisse zu Beginn des Jahres 1900 hingewiesen wird. Es heißt im Jahresberichte wörtlich: „Gleichwie die letzten Jahre war auch das Berichtsjahr hinsichtlich der Uebungen und der Zahl der in die Eskader eingeteilten Einheiten in drei Abschnitte eingeteilt. Durch die Ereignisse des Frühjahrs wurde der erste Abschnitt, der andere Jahre bis zum 15. Juni dauerte, wesentlich abgekürzt, weil es sich notwendig erwies, Mitte März eine außerordentliche, nicht im Jahresstellungsprogramme vorgezeichnete Verstärkung der Eskader einzusetzen zu lassen. Im Monate April konnte zwar ein Teil der Schiffe wieder außer Dienst gestellt werden, doch wurde die schon bewirkte Indienststellung benützend am 1. Mai die verstärkte Eskader aufgestellt, womit die zweite Indienststellungsperiode, von Mai bis 31. Juli ihren Anfang nahm.“

Während der ersten, vom 1. Januar bis 20. März währenden Periode, bestand die vom Konteradmiral Anton Haus befehligte Eskader aus einer schweren Division, zusammengesetzt aus den Schlachtschiffen „Erzherzog Karl“ (Flaggenschiff), „Erzherzog Ferdinand Max“, „Erzherzog Friedrich“, ferner aus einer unter der Führung des Panzerkreuzers „Kaiser Karl VI.“ stehenden Torpedoflotte, bestehend aus den Torpedobooten „Satellit“, „Bandur“, „Scharfschütze“, „Taru“ und den Torpedobooten „Hydra“, „Scorpion“, „Arlon“, „Boa“, „Cobra“ und „Baton“, zu welchen am 1. März noch S. M. S. „Helios“ und 6 Torpedobooten I. Klasse hinzutraten. Mit Rücksicht auf die militärische Situation in Süddalmatien war es notwendig, von der üblichen Entsendung eines Teiles der Eskader ins Ausland im Frühjahre abzusehen.

Während der Monate Januar und Februar hielt sich daher das Gros der Eskader in den Häfen des südlichen Dalmatiens auf; die programmatische Schulung der Mannschaft nahm trotz der zeitweise sehr anstrengenden, insbesondere die kleineren Einheiten belastenden Ueberwachung des Küstenstriches von der Bocche bis zur Landesgrenze, ihren geregelten Fortgang.“

Was dem Jahresberichte wäre noch besonders hervorzuheben, daß der Krankenstand im Laufe des Jahres 1909 6397 Kranke umfaßte. Von diesen sind 50 gestorben, und zwar 29 infolge allgemeiner Krankheiten, 11 durch Unfallschläge und 10 durch Selbstmord.

Interessant ist auch noch das Anwachsen des jährlichen Kohlenverbrauches, der im Jahre 1895 im ganzen 31.279 und im Jahre 1909 im ganzen 90.950 Tonnen betrug.

Nach einer Zusammenstellung entfällt auf jeden Kopf der Bevölkerung als Beitrag zur Kriegskasse z. B. in England 1876, Vereinigte Staaten 808, Deutschland 838, Frankreich 808, Rußland 172, Japan 336, Italien 457 und endlich Oesterreich-Ungarn 126 Kronen. Während Italien während des Dreißigjährigen Krieges infolge seiner Marine mehr als das 13fache.

Man muß keineswegs ein Flottenenthusiast sein, wenn man unserer Marine für das mit dem mehr als bestehenden Mittel geleistete Wohlleue Anerkennung zollt. Im vorliegenden Jahresberichte werden ohne Schönschreiber die Verhältnisse geschildert, wie sie eben sind und es ist deshalb nur zu wünschen, daß die Fortschritte der Flotte, die wir in der Delegationen die Bewilligung nicht verweigern

wird, ziehen sie doch auf eine Hebung unserer maritimen Ansehens im Auslande ab und ermöglichen es, daß man heute oder morgen mit unserer Seemacht wird wieder zählen müssen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 27. Januar 1911.

Wedenstage. 27. Jänner 1775: G. A. J. von Schelling, Württemberg, geb. Weizberg, Wittib († 21. Aug. 1834. Mainz). 1802: J. M. Junger, Komponist, f. Stuttgart, (geb. 10. Jan. 1760, Sachsen). 1830: Otto v. Freulin, Rechtsgelehrter, geb. Berlin, († 5. Juni 1906, Tübingen). 1844: Charles Rabier, Franz. Schriftsteller, f. (geb. 29. April 1780, Lézignan). 1848: J. F. Bachtob, Literarhistoriker, geb. Schleithen, († 8. Aug. 1897, Jena). 1869: Wilhelm II. Deutscher Kaiser und König von Preußen geboren.

Selbstmord eines Matrosen in Triest. Auf dem Torpedoboot Nr. 23, welches am Oslo Giuseppe in Triest verankert ist, erhängte sich am 24. d. M. in den frühen Morgenstunden der 20jährige Matrose Josef Schubert am vorderen Mastbaum. Die Vorwache schnitt ihn zwar sofort ab, ebenso wurden auf Befehl des Kommandanten Wiederbelebungsversuche vorgenommen, die später von dem Arzte der „Igea“ fortgesetzt wurden, doch war das Leben bereits entflohen. Die Leiche wurde in die Totenkapelle des Garnisonsspitals überführt. Die Gründe des Selbstmordes sind nicht bekannt geworden.

K. I. Bezirksgericht. Die Zigeunerin Maria Karlovic, über deren frechen Diebstahl wir gestern berichteten, wurde zu fünf Tagen strengen Arrest verurteilt. — Der jugendliche Einbrecher Ruggero Novit, welcher sich in den letzten Tagen außer zwei Verbrechen noch mehrere Uebertretungen des Diebstahls schuldig machte, wurde zu vierzehn Tagen Verhaftung an einem absonderlichen Verwahrungsorte verurteilt.

Schadensfeuer. Die Kinder des Rathshaus Freilag in Balmade Nr. 63, Albert und Gemina spielten sich am 25. d. M. vormittags hinter ihrem Wohnhause mit Fündbölgern und zündeten dabei einen Strohhalm und Henschlober an. Das Feuer wurde ohne Intervention der Feuerwehr von den Hausbewohnern gelöscht. Freilag erleidet einen Schaden von zirka 40 Kronen.

Zur Volkszählung. Anton Bosic, Via Roma 9, wurde durch Dominik Fabren und Karl Trslit zur Anzeige gebracht, weil er dieselben in ihrer Eigenschaft als Volkszählungskommisare belästigte.

Egzeffe. Der Buchbinder S. J. Via Abbazia 4, wurde wegen verübter Egzeffe und Befähigung der Gasse in einem Schanklokal verhaftet.

Abgefugte Herbergen. Mathias Bosic, Route Buzolera 10, Franz Ceic, Route Buzolera 61, und Michael Postians, Route Buzolera 60, wurden wegen unbefugter Herbergsung von Fremden zur Anzeige gebracht.

Gefunden wurde eine schwarze Dose. Abholen beim Fundamente der k. I. Polizeiabteilung.



Hotel Riviera.

Im Wintergarten täglich Auftreten der berühmten Creolin Mlle. Montebello sowie der beliebten Sangerinnen Mlle. Sylvan und Mlle. Blanche mit ganz neuem sensationellem Programm.



Verkehrs- und Vergnügungs-Zeitung.

Offiziersversammlung. Am 28. Jänner 1. J. um 2 Uhr nachmittags findet im Zeichenlokal der Kadettenschule eine Offiziersversammlung statt, zu der sämtliche in Pola anwesende Stabs- und Oberoffiziere des Seeroffizierskorps und der Marineoffiziersklassen erscheinen werden. Den Vorsitz wird Zinischiffkapitän August Graf Lenjas von Bellesburg führen.

Motet Franz. In diesem morgen, Samstag, stattfindenden Grotte-Hochfest soll noch mitgeteilt, daß unter der Leitung des Herrn Eugen Bosic auf der linken Seite der Bühne ein Buffet errichtet wird, wo nachfolgende Delikatessen zu haben sind: Poissone à la majoanaise — Coquilles de caviar à la russie — Jambon de Prague à l'aspic — Langue de boeuf fumée — Pâté de foies gras aux truffes — Gra-

lantine de Chapon à la gelée — Fricandeau de veau glaciert — Filet de boeuf piqué — Gigot de chevreuil à la chasseur — Sandwich assortie — Patisserie mêlée — Fruits. — Im Theatrecasé kommen außerdem verschiedene Strauß zum Ansehen.

Offentliche wissenschaftliche Vorträge am k. l. Staatsgymnasium in Pola. Heute Freitag den 27. findet um 6 Uhr abends im Bibliotheksaal der 11. Vortrag über „Die Literatur Deutsch-Oesterreichs im 19. Jahrhundert“ statt. Gegenstand: Die Tendenzen des „jungen Deutschland“ in Oesterreich.

Deutsche Tanzschule. Heute Freitag finden keine Tanzstunden statt.

Marinenunteroffiziersball in Finme. Am 9. Februar findet im Hotel „Sajal“ in Finme ein Unteroffizierskränzchen der Unteroffiziere der k. u. k. Kriegsmarine statt.

Militär-Veteranen-Verein in Dignano. Am 2. Februar veranstaltet obgenannter Verein in den Vereinskafetier seinen diesjährigen Vereinsball und ladet hiezu sämtliche Gönner und Freunde herzlich ein.

Kinematograph „Edison“. Heute gelangt folgendes komische Programm zur Ausführung: 1. Unterseeische Trauung. 2. Galino Advokat 3. Ein vorzüglicher Diener. 4. Ruß und Post.

Kinematograph „International“. Via Sergia 77. Programm nur für heute: Die drei Abenteuer (Drama der Vitagraph-Gesellschaft). Der Kain (Drama, Itala-Film). Sporthochzeit (humoristisch).

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagebefehl Nr. 26.

Marineoberinspektion: Zinischiffskapitän Theodor v. Schöckel.

Garnisoninspektion: Hauptmann Franz Stalich von Jas. Reg. Nr. 87.

Königliche Inspektion: Zinischiffskapitän Dr. Richard Jug.

Dienstbestimmungen. Kajet. S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“: Fragattilliant Paul G. und Seelieutnant Alexander Wolf. — Kajet. S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Seelieutnant 2. Klasse, Viktor Puggetti. — Kajet. S. M. S. „Kaiser Karl VI.“: Seelieutnant Arnold Schiffer von Nischlag. — Kajet. S. M. S. „Erzherzog Karl“: Seelieutnant Ludwig Kruger von Tarsenhausen. — Kajet. S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: Fragattilliant Rudolf v. Hermann. — Kajet. S. M. S. „Venedig“: Seelieutnant Alfred Huber. — Kajet. S. M. S. „Venedig“: Seelieutnant Nikolaus Müller. — Kajet. S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“: Seelieutnant Friedrich Schuler. — Kajet. S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“: Seelieutnant Maria Tereza. — Die Zinischiffskapitän: Friedrich Buchner, Walter v. Papst, die Fragattillianten: Heinrich Pfeiffer, Rudolf Schlögl, Seelieutnant Joaca Tomovic, die Seelieutanten: Alois Brunnab, Walter Boden, Heinrich Friesen, Silvan Felzer, Hermann von Horner, provisorischer Fragattilliant Dr. Peter Feinhaber, Seelieutnant 1. Klasse Johann Berni, Seelieutnant 2. Klasse Leo Huber. — Kajet. S. M. S. „Berna“: Fragattilliant Adolf Knap. — Kajet. S. M. S. „Svijatar“: Zinischiffskapitän Franz Ritter v. Schery (als Seelieutnant). — Kajet. S. M. S. „Boet 44“: Fragattilliant Heinrich Jug. — Kajet. S. M. S. „Boet 47“: Zinischiffskapitän Viktor Braun G. v. Braunwitzer (als Kommandant). — Kajet. S. M. S. „Rugger“: Seelieutnant Richard Bregler. — Kajet. S. M. S. „Sajal“: Seelieutnant Bruno v. Hof. — Kajet. S. M. S. „Loma“: Seelieutnant Kamillo Eibenberger. — Kajet. S. M. S. „Boet 15“: Fragattilliant Gabor Ritter Hartmann von Hartenschlag. — Kajet. S. M. S. „Serkul“: Zinischiffskapitän Rajetan Palcani v. Gladsberg (als Seelieutnant), Seelieutnant Geronimo Palanotti, Seelieutnant 1. Klasse Franz Jansa. — Kajet. S. M. S. „Albia“: Kajet. S. M. S. „Scherzo“: provisorischer Fragattilliant Dr. Maximilian Petronich. — Kajet. S. M. S. „Kajeta“: Zinischiffskapitän Karl Ritter von Polzer (als Scherz im Seelieutnant), Fragattilliant Otto Steiner. — Kajet. S. M. S. „Reuter“: Zinischiffskapitän Hugo v. Hof (als Seelieutnant). — Der Seelieutnant des k. u. l. Reichspresidenten, Marineoffizier: Zinischiffskapitän Graf v. Kacic. — Jun. I. u. I. Matrosenkommando Pola: Zinischiffskapitän Max Amberog v. Döflinger. — Jun. I. u. I. Matrosenkommando in Spalato: Zinischiffskapitän in M. M. Alois Komel. — Jun. I. u. I. Hafenadmiral in Pola auf der Flotte zur Ergänzung des Flottenpersonals: Zinischiffskapitän Max v. Hofen.

Relander. 3. Bucht Zinischiffskapitän Hugo von Hof. 8. Bucht Zinischiffskapitän Paul Pocher (beide für Defensions-Lager). 14. Tage Schiffer: Roland Wimmerer (Seiburg). 8. Tage 2. Sch. Hpt. Franz Ritter von Keil.

Der Materialverbrauch beim Bau von Dreadnoughts. Das Flottenprogramm Oesterreich-Ungarns umfasst in den nächsten fünf Jahren den Bau von vier neuen Dreadnoughts, von denen jeder ungefähr 60 Millionen Kronen kostet. Bei einem solchen Riesenschiff kann man annehmen, daß für Eisen und Stahl etwa 21 Prozent in Betracht kommen, die als unbenutztes Baumaterial einen Wert von etwa 14 Millionen Kronen repräsentieren. Nach der Berechnung stellt sich die Rechnung eines folgenden Schiffes: Die Schiffshülle kostet ungefähr 5 Millionen,

die Panzerung und die Türme 16 Millionen, die Geschütze 20 Millionen, die Munition 10 Millionen, die Maschinen und Gefesse 6 Millionen, die elektrischen Einrichtungen und die Handwaße je 2 Millionen Kosten. Am häufigsten ist somit die Hülle, daran reihen sich von den wichtigeren Bestandteilen die Maschinen, die Munition, die Panzerung und schließlich die artilleristische Ausrüstung.

Vermischtes.

Die österreichische Dampferlinie am Gardasee. In einem längeren Artikel der „Tribuna“ bespricht der frühere Abgeordnete Ulisse Bopa die Frage der Errichtung einer österreichischen Dampferlinie am Gardasee. Bopa bemerkt vor allem, daß trotz des stetigen Anwachsens des Fremdenverkehrs an den Ufern des Gardasees und trotzdem unter den Fremden das deutsche Element vorherrsche, die Notwendigkeit der Errichtung einer zweiten Schiffahrtlinie derzeit nicht bestehe. Die italienische Dampfschiffahrtsgesellschaft sei den wachsenden Anforderungen des gesteigerten Verkehrs vollkommen gewachsen und somit dürfte das österreichisch-deutsche Projekt einzig und allein politischen Motiven entspringen, das heißt, man beabsichtige österreichischerseits auf diese Art den deutschen Einfluß und die Verbreitung der deutschen Sprache im Grenzgebiete zu fördern. Abgesehen von allen Uebertreibungen und ungedrungenen Gerüchten über Invasionsabsichten Oesterreichs, müßte die Errichtung einer eventuell von der italienischen Regierung subventionierten deutschen oder österreichischen Dampferlinie am Gardasee in ganz Italien, namentlich aber in den nördlichen Provinzen lebhaftes Mißfallen erregen. Bopa gibt zu, daß die Freiheit der Schiffahrt den Angehörigen beider an den See grenzenden Staaten garantiert sei, erblickt aber doch ein Mittel, um die Realisierung des deutsch-österreichischen Projektes zu verhindern. Er meint nämlich, daß, da man österreichischerseits die Bestimmungen des allgemeinen Seerechtes auch in der Frage der Gardaseeschiffahrt für maßgebend erachte, die italienische Regierung ihrerseits auch zur Anwendung gewisser, die Rückfahrt regelnder Bestimmungen dieses Rechtes berechtigt sei. Nach diesen Bestimmungen könne die italienische Regierung nämlich ausländischen Schiffen jedweger Art das Anlaufen gewisser Häfen der Seelüste verbieten und so unterliegen es keinen Schwierigkeiten, wenn die Regierung im Falle der tatsächlichen Errichtung der österreichischen Dampferlinie von diesem Rechte Gebrauch machend den österreichischen Schiffen nur den direkten Verkehr zwischen Triest und Defenago (ohne Anlaufen der Uferorte) gestatten würde.

Das große Los um ein Frühstück verschert. Ein kleines Reich hatte unlängst ein Maurer, der mit Kollegen zusammen in Groß-Umsicht bei Heidelberg arbeitete. Sie kauften ein Los der hiesigen Staatslotterie Einige Tage vor der Ziehung reute aber einem der Teilnehmer das dafür aufgegebene Geld, und er bot sein Geldlos zum Kaufe aus. Niemand wollte anbeissen, bis sich schließlich ein anderer Maurer fand, der den Anteil für ein Frühstück bestellend aus Schwemmrippchen, erstand. Ein paar Stunden später kam auch schon ein Bote des Loserschleifers und teilte mit, daß das Los mit dem großen Gewinn von 200 000 Mark und der Prämie von 300 000 Mark, zusammen also mit 500 000 Mark, gezogen worden sei. Auf jeden der Maurer zirkelten 50 000 Mark. Man kann sich die Verzweiflung des armen Wolfes denken, der die 50 000 Mark um ein paar Schwemmrippchen dahingegeben hatte. Es war nur ein glühender Trost für ihn, als der glückliche Gewinner ihm erklärte, er wolle ihm 2000 Mark abgeben.

Unglücklicher Führer durch Dalmatien (nicht Abbazia und Puffin) an der österreichischen Riviera; längs der Küste von Albanien bis Korça und nach den ionischen Inseln. Kranke, gänzlich ungarbeitete und vermehrte Auflage. Mit 9 Tafeln, 100 Zertifikatskarten und Plänen. 17 Bogens Oktav. Buchbinder-Einband 5 Kronen. Der Umstand, daß noch etwas mehr als Jahresfrist eine neue Auflage — die zweite — dieses Reisehandbuchs sich als notwendig erwies, spricht für dessen Beliebtheit und Brauchbarkeit. Um dieses, dem Buche entgegengebrachte Vertrauen noch mehr zu festigen, wurde der Text der neuen Auflage auf das sorgfältigste revidiert und stellenweise bedeutend erweitert, wie beispielsweise die Notizen über Spalato (Dalmatien), die Inseln Arbe, Dufina und Angulosa-Gravosa. Dagegen wurden in der Einleitung sowie in den geographischen Hinweisen durchgeführte Änderungen vorgenommen, um das Buch nicht zu sehr seinem Zwecke einen Dienst

zu einfließen. Auch sind viele ältere
Bilderungen gegen neue ausgetauscht worden.
Die früheren Karten sind eine Reihe neuer
eingelassen. Die Gesamtzahl der Karten
Blätter ist auf 23 erweitert worden, da
ein gutes und reiches Kartenmaterial im mo-
dernen Reiseführer besonderer Wert gelegt wird.
So bietet sich das treffliche Reisebuch seinen Freun-
den verjüngt und verschönt dar und ist sicher an-
zunehmen, daß es seinen Interessentenkreis von
Jahr zu Jahr erweitert. Zu beziehen durch
Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.

Drahtnachrichten.

(K. f. Korrespondenzbureau.)

Audienzen.

Wien, 26. Jänner. In den allgemeinen
Audienzen empfing der Kaiser kollektiv die
bedeutenden Professoren der Akademie der
Wissenschaften Rudolf Sedlmayr und Josef
Tauschitz, sowie den außerordentlichen Pro-
fessor dieser Akademie Josef Müller.
Wien, 26. Jänner. Der Kaiser hat heute
zu Beginn der allgemeinen Audienzen in der
Hofburg den neuernannten Bischof von Triest
Cypriano Maria Andreatta in Eid ge-
nommen. Bei dem feierlichen Akte intervenierte
der Oberstkammerer Graf Gudenus und der
Minister für Kultus und Unterricht, Graf
Seydewitz. Die Eidesformel verlas der Bischof
selbst.

Ak. Anerkennung.

Wien, 26. Jänner. Die „Wiener Zei-
tung“ verlaunt: Der Kaiser hat gestattet,
daß dem Direktor des Staatsgymnasiums in
Pola Josef Holzner aus Anlaß der von ihm
erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhe-
stand die Ak. Anerkennung für seine viel-
jährige vorzügliche Dienstleistung betanligt
werden.

Erzherzogin Adelgunde.

Wien, 26. Jänner. Die Erzherzo-
gin Adelgunde verbrachte eine ruhige Nacht.
Die Besserung in dem Befinden der hohen
Patientin hält an.

Die Rangserhöhung des Marine- Kommandanten.

Wien, 26. Jänner. Zur Rangserhöhung
des Marinekommandanten bemerkt das Frem-
denblatt, die Bedeutung der Kriegsmarine und
ihres Chefs sowie die persönlichen Verdienste
des gegenwärtigen Marinekommandanten um
die Ausgestaltung unserer Seemacht zur See
kommen augenscheinlich bei dieser Rangserhö-
hung zum Ausdruck.

Empfang bei Kaiser Wilhelm.

Berlin, 26. Jänner. Kaiser Wilhelm
ward heute vormittags dem Militärattaché
der österr.-ungar. Botschaft Major des Gene-
ralstabs Freih. v. Bienenitz zur Uebergabe
eines Militärschematismus empfangen.

Die Einwohnerzahl Budapests.

Budapest, 26. Jänner. Der Direktor
des statistischen Amtes teilte heute der haupt-
städtischen Generalversammlung mit, daß Bu-
dapest nach dem Ergebnis der Volkszählung
eine Bevölkerungsziffer von 881.601 Per-
sonen erreicht habe gegen 731.165 im Jahre
1900, was einen Zuwachs von 147.436
gleich 20 1/2 % bedeutet.

Von der französischen Marine.

Paris, 26. Jänner. Blättern zufolge hat
der Marineausschuß der Kammer, dessen Prä-
sident Descazeaux ist, durchgesehen, daß die Pan-
zerkräfte, deren Bau im vorigen Jahre in
Angriff genommen worden ist, in drei Jahren
fertiggestellt werden, während früher hierzu
sechs bis sieben Jahre nötig waren. Der Ma-
rineausschuß überwacht den Bau der Panzer-
schiffe genau und läßt sich alle acht Tage
über den Fortgang der Arbeiten Bericht er-
statten, um feststellen zu können, ob die Ter-
mine für die Fertigstellung der einzelnen Teile
auch eingehalten werden können.

Schiffszusammenstoß.

Lissabon, 26. Jänner. In der Nähe
von Oltas an der Küste von Algarve stieß
ein Fischerdampfer mit einer Barke zusam-
men, die mit einer 11 Mann starken Besatzung
unterging.

Die Lage auf Kreta.

Athen, 26. Jänner. Die „Agence
Havas“ stellt in einer Meldung aus Ganea
fest, daß die Personen, die unlängst einen
Mohammedaner überfallen und verwundet
hätten, bereits verhaftet worden sind. Die
angeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der
Überfall einen Nachmittags einer der
Angeklagten war nämlich von dem Bruder des
überfallenen Mohammedaners im Streit ver-
wandelt worden.

Die Lage in Persien.

Tabriz, 26. Jänner. Nach der An-
kunft nach Persien sind viele revolutionäre
Anhänger Teghaderi und Beguer des Gene-



Der erste Aufstieg des Siemens-Schuckert-Luftschiffes

Der erste Aufstieg des Siemens-Schuckert-
Luftschiffes ging am 23. Jänner nachmittags
vor sich. In den drei Gondeln des Ballons
befanden sich insgesamt 12 Personen. Die
Führung hatte Hauptmann von Kroggh, seiner
waren Oberingenieur Dirtrich und Direktor
Krell im Luftschiff. Der Ballon gehört zum
Typ der unversenkten Ballons und stellt

zur Zeit das größte Luftschiff dieser Art dar.
Es hat eine Länge von 118 Metern, einen
Durchmesser von 13 1/2 Metern und hat einen
Inhalt von 13.000 Kubikmetern. Der Ballon
besitzt drei Gondeln. Die mittlere dient als
Führergondel. Die vordere und hintere Gon-
del sind als reine Maschinengondeln gebaut
und tragen je zwei 125 PS Motoren.

ralgouverneurs verhaftet worden, darunter der
frühere Polizeimeister Emir Caismed, der
dabei verwundet wurde.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Jänner. Die
Deputierten aus dem Yemen konferierten mit
dem Minister des Inneren über die Vorfälle
im Yemen. Wie gerüchtweise verlautet, drük-
ten die Deputierten ihre Unzufriedenheit über
die Ernennung des Kommandanten der
Hedyschas-Division, Dschevad Pascha, zum Ober-
kommandanten des Expeditionskorps aus.

Konstantinopel, 25. Jänner. Nach-
mittags konferierte der bulgarische Gesandte
mit dem Großvezir und dem Finanzminister,
und zwar wie verlautet, über die Möglichkeit
der Besetzung der bezüglich des Handels-
vertragsgleichnisses bestehenden Schwierig-
keiten. Auf türkischer Seite wird erklärt, daß
Bulgarien bereit sei, auf seine Forderungen
Kapitulationsmäßiger Vorteile betreffend die
Schiffahrt zu verzichten.

Konstantinopel, 26. Jänner. Den
Blättern zufolge steht die Korte noch in Ver-
bindung mit Sanaa. Die Operationen gegen
die Rebellen haben noch nicht begonnen. Die
Deputierten des Viloyets Yemen sollen beim
Minister des Inneren die Entscheidung einer
Kommission angeregt haben, deren Aufgabe es
wäre, auf die Anstöße durch Machtkämpfe
einzuwirken. Infolge seitens des östlichen
Patriarchates unternommener Schritte ver-
sprach die Korte keine christlichen Soldaten
nach dem Yemen und nach dem Hauran zu
entsenden.

Odessä, 26. Jänner. Die türkische Re-
gierung hat die drei Kreuzer der freiwilligen
Flotte „Cherson“, „Petersburg“ und „Sara-
tow“ zur Ueberführung der Truppen nach
dem Yemen geschickert.

Die Kämpfe in Mexiko.

London, 26. Jänner. Das Reutersche
Bureau meldet aus Mexiko: Nach Meldun-
gen von der mexikanischen Grenze haben die
aufständischen San Ignacio eingeschritten:
Nach den geringsten Schätzungen haben die
mexikanischen Bundesruppen in den in der
letzten Woche bei Galeana stattgefundenen
Kämpfen 34 Tote an Toten und fünf
Namen an Verwundeten verloren.

Die Kämpfe in Zentralamerika.

New York, 26. Jänner. „New York
Herald“ meldet aus La Ceiba (Honduras),
daß die Stadt nach tagelangen Kämpfen ge-
fallen ist. Die Regierungstruppen und den Auf-
ständischen in die Hände der Revolutionäre
gefallen sei.

Verhaftung eines Anarchisten

Budapest, 26. Jänner. Die Polizei
verhaftete heute im Hause Bastya-Gasse Nr. 13
den 23jährigen Mediziner Petar Serafinow,
der aus Barna in Bulgarien gebürtig ist und
im Hause eines gefährlichen Anarchisten steht.
Serafinow war aus Moskau, wo er wegen
terroristischer Umtriebe zum Tode verurteilt
worden war, nach Budapest geflüchtet. Er
hielt sich seit zwei Wochen hier auf.

Die Pest in China.

Charkiu, 26. Jänner. Das Stadtge-
biet ist von dem verhassten Boovorte Juhua-
dan und den benachbarten Dörfern auf eine
Strecke von 15 Werst durch einen Polizeier-
don abgeperrt worden. Am 24. d. M. waren
1225 Personen, darunter 2 Europäer wegen
Festverdachts in Beobachtung. In den letz-
ten 24 Stunden sind 39 Personen an der
Pest gestorben.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der L. u. f. Kriegsmarine
vom 26. Jänner 1911.

Allgemeine Uebersicht:

Die im R. befindliche Depressio hat erheblich an
Ausdehnung gegen SW gewonnen, das Hochdruck-
gebiet wurde gegen SE zurückgedrängt.

In der Monarchie mit Ausnahme des S. zumeist
bewölkt, frische Winde aus SW-WB, Frost. An
der Adria heiter bis leicht wolkig, schwache Winde
zumeist aus WB, geringe Temperaturdifferenzen. Die See
ist gekrauselt.

Voransichtliches Wetter in den nächsten 24 Stun-
den in Pola: Beschleunigung, schwache vorzueh-
lich SW-WB-liche Winde, geringe Temperaturdifferenzen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 770.1

Temperatur um 2 - nachm. 770.1

Temperatur um 7 - morgens + 0.9

Temperatur um 2 - nachm. + 7.6

Regenmessung für Pola: 12.9 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 8.6

Ausgegeben um 3 Uhr 35 nachmittags.

Die Goldinsel.

Secroman von Carl Rasfeld.

Rachdruck verboten.

100
Mit ungeheurer Willenskraft unterdrückte
sie jede heftige Gegenrede, gleichviel in wel-
che Stimmung uns dies oder jenes Gespräch
versetzt hatte.

Ofters wurde ich durch eine fast liebevolle
Rücksicht überrascht, sie mitunter sogar ergrüßte
ich einen beinahe zärtlich auf mich gerichteten
Blick, wenn ich plötzlich einmal von meiner
Arbeit aufhob.

Trotzdem aber ließ sie sich niemals verleiten,
mir durch Worte irgend welche Hoffnung
zu geben, daß ich ihrem Herzen näher getre-
ten wäre.

Bei den Verhältnissen unter denen wir
lebten, war dies eigentlich nur natürlich. Ich
schätzte mich schon glücklich über die plötzliche
Aenderung ihres ganzen Wesens und bewun-
derte von neuem ihre Charakterstärke.

Ich sann auch viel darüber nach, ihr irgend
eine Beschäftigung zu verschaffen. Endlich
kam mir in dieser Beziehung eine Eingebung.

Wir näherten uns mehr und mehr dem
rauhem Klima des Kap Horn und da mußte
sie durchaus wärmere Bekleidung haben.
Unter der Garderobe des Kapitäns hatte
ich einen langen, noch kaum getragenen Ueber-
zieher bemerkt; den brachte ich eines Tages
und sagte:

Wenden Sie mir nicht böse sein, wenn ich
Sie bitte, sich einmal diesen Rock anzusehen?
Vielleicht paßt er Ihnen, und wenn nicht, ver-
suchen wir beide ihn zurecht zu bringen. Was
meinen Sie?

Sie lächelte heiter auf, befaß sich das Ding
von allen Seiten und hatte offenbar Spaß
an der Idee.

Ah Gott, wissen Sie, rief sie, münter auf-
springend, was tut man nicht alles aus Not.
Ich will ihn ausprobieren.

So hielt ich ihn denn und sie fuhr hinein.
Wir waren dabei so fröhlich wie Kinder, die
sich verkleiden.

Der Rock war jedenfalls in seiner Weite
für breitere Schultern als die des Kapitäns
bestimmt gewesen und glitt spielend über die
schwellendsten Formen des Wädchens.

Ich trat einige Schritte zurück, um sie bes-
ser betrachten zu können, und war entzückt,
wie gut ihr das Kleidungsstück paß.

Sie mußten sich selbst sehen, rief ich in
meinem Vergnügen und sprang schnell in
meine Kabine, holte den Wandspiegel und
hielt ihn ihr vor.

Sie drehte sich dahin und drehte sich dort
hin und an ihrem leuchtenden Gesicht konnte
ich erkennen, wie sehr sie sich selbst gefiel. Sie
sagte aber nur:

Ja, der wird mich warm halten; die paar
Falten, die einzunähen sind, werde ich
bewältigen. Wenn ich nur auch eine passende
Kopfbekleidung hätte, meinen Streckhut kann
ich doch dazu nicht aufsetzen.

Na, warten Sie einen Augenblick, rief ich,
wiederum in meine Kabine springend, will
gleich mal sehen, was der Kasten noch alles
birgt.

Ich fand einen weißen weichen Filzhut mit
einem breiten Rand und eine schöne Ueber-
zieher.

Zu jeder anderen Zeit würde sie keines der
beiden schon getragenen Stücke auch nur be-
rührt haben, jetzt aber griff sie ohne Scheu
daran und probierte sie an. Das eine wie
das andere gaben ihr ein reizend kokettes
Aussehen.

Sie merkte das auch recht gut, und zwar
durchaus nicht mit Mißfallen. Im Gegenteil,
sie nahm immer wieder bald den Hut, bald
die Mütze, setzte sie so und setzte sie so, ich
wußte gar nicht, wie ich ihr den Spiegel
halten sollte. Schließlich meinte sie:

Ich werde beides behalten und mir ein
neues Futter einsehen. Das müssen Sie mir
auch noch verschaffen.

Natürlich, stimmte ich freudig zu, irgend
ein dazu passender Stoff wird sich schon
finden.

Ich fühlte mich glücklich, daß sie so be-
reitwillig und lustig auf die Sache einge-
gangen war, und ich mit der warmen Be-
kleidung auch gleichzeitig Beschäftigung und
Unterhaltung für sie gefunden hatte.

Welch wunderbare Veränderung war sozu-
sagen über Nacht mit dieser stolzen, eigenwilli-
gen, hochfahrenden Natur vor sich gegan-
gen!

Jetzt durfte ich hoffen, wenn der Himmel
uns die Gefahren dieses Abenteuers glücklich
überstehen ließ, daß die unmaßbare, hochmütige
Lustige Temple vom Ostindienfahrer, geküsert
von allen Eigenheiten, die damals nicht
schön an ihr waren, als ein vollständig ande-
res Wesen hinstehen würde.

Von Websterley mit Schere und Nähnael
versehen, machte ihr der Zeitvertreib mit den
kleinen Aenderungen und Verbesserungen an
Rock und Kopfbekleidung so viel Spaß, daß
es mir nicht schwer wurde, sie zu bereuen,
selbst in den Kisten und Kasten des Kapitäns
zu kramen, und nach weiteren Dingen zu sa-
chen, die sie gebrauchen könnte.

Sie fand da auch so mancherlei, wie zum
Beispiel ein großes Stück neuen Flanells,
aus dem sie sich ein Unterkleid herzustellen
beschloß.

Ihre Unerfahrenheit in dergleichen Arbeiten
bereitete ihr ja viel Kopfzerbrechen, indessen
ihr natürlicher Verstand half ihr über alle
Schwierigkeiten hinweg. Immer mußte ich die
Resultate ihres eifrigen Schaffens, die sie
mir stets mit kindlicher Freude vorlegte, be-
wundern.

Oft gab es dabei fröhliches Lachen. Viel-
fach traf ich sie sinnend über der Aufzeich-
nung oder dem Zuschneiden eines Maßes.
Sie fand soviel Gefallen an dieser Tätigkeit,
daß sie ganz darin aufging und dadurch von
schweren Gedanken abgezogen wurde.

Ich danke Gott für diesen Segen, und
das umso inniger, als mich die qualvollsten
Vorstellungen peinigten, sobald ich mich ein-
sam und allein auf Waage befand.

Zimmer von neuem folterte mich die Frage:
welches Ende unsere tolle Fahrt nehmen
würde.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon 160
CONFISERIE S. CLAI Via Sergia 13
Täglich frische
Falchingskrapfen
Gingefendet.
Braut-Seide

Solden-Fakt. NEMEBERG, Zürich. 13

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten

Er ist sich nicht klar darüber, was ihn aus diesem gewohnten Gleichgewicht gebracht: Mitleiden mit der Todkranken, die dort drinnen in einem der kleinen Zimmer auf ihrem Schmerzenslager liegt? Oder ein Fünkchen von Neigung, das in seinem flatterhaften Herzen zurückgeblieben? Oder eine unbestimmte Furcht vor dem, was nun kommt? ... Vielleicht alles zusammen.

Jetzt kehrt die Krankenpflegerin zurück. Schweigend winkt sie dem Herrn, ihr zu folgen.

Dann öffnet sie leise eine Tür, läßt ihr eintreten und schließt die Tür wieder hinter ihm.

Arturo Romano blidt sich in dem halbdunklen, nur durch eine Nachtlampe spärlich erhellen Raum um.

Zuerst vermag er nichts zu unterscheiden.

Dann gewahrt er an der einen Wandseite ein eisernes Bettgestell, auf dem eine Frauengestalt liegt.

Zögernd tritt er näher und betrachtet das bleiche Gesicht.

Zwei dunkelrote Fieberflecken brennen auf den schmalen Wangen. Das ehemals so üppige Lockenhaar ist kurzgeschritten. Die Augen sind geschlossen. Unruhig bewegen sich die abgemagerten kleinen Hände auf der Bettdecke hin und her.

Ein seltsames Gefühl beschleicht den Mann.

Ist diese stille, vom Tode bereits gezeichnete, fast bis zur Unkenntlichkeit abgemagerte Gestalt wirklich Mercedes? Die untern, jugendfrische, leidenschafts-

glühte Mercedes, die er vor wenig Monaten gekannt und — geliebt? ... In diesem Augenblick schwinden Selbstsucht, Leidenschaft, Egoismus — alles, was das Herz dieses egoistischen Lebemanns sonst gegen jedes wärmere Gefühl verhärtet.

Nur Mitleiden bleibt übrig — Mitleiden und eine Art Scheu vor etwas geheimnisvoll Graufigem, Unfassbarem.

Wie von einem Magnet angezogen öffnet die Kranke plötzlich die Augen.

„Arturo!“ zittert es über die fieberheißen Lippen — kaum hörbar, aber voll solcher tiefen Glückseligkeit, daß der Mann erschauert vor dem, was er diesem Mädchen angetan.

Schweigend zieht er einen Stuhl heran und faßt ihre beiden Hände.

„Ich wußt es ja — — Du würdest wiederkommen — — mich nicht verlassen —“ flüstert sie aufgeregt — „Du weißt ja — — wie ich Dich liebe — daß Du mein einziges Glück — auf dieser Welt bist — — um Deinetwillen hab' ich ja — mit meinem Bruder gebrochen — — er sagte, als Du auf einmal nicht wiederkamst, Du — — Du wärst ein schlechter Mensch und hättest — — nur mit mir gespielt — — und da wurde ich krank vor Angst — — o, so krank — —“

Erschöpft sinkt sie in die Kissen zurück, aus denen sie sich in ihrer Erregung erhoben.

Er will etwas sagen; doch kein Wort kommt über seine Lippen.

„Nicht wahr —“ beginnt die vor Schwäche und Aufregung heifere Frauenstimme aufs neue — „nicht wahr, Du bist gekommen, um — — Dein Ver-

sprechen einzulösen und mich zu — — Deiner Frau zu machen?“

Angstvoll suchen die übergroßen schwarzen Augen die feinen, da er unwillkürlich den Blick zur Seite gewendet hat.

„Nicht wahr, es ist doch so?“ wiederholt sie in namenloser Angst, seine Hand mit ihren abgezeigten Fingern wie ein Schraubstock umspannend. „Sag ja! Ja! ... Arturo! Sag ja!“

Er zögert noch immer.

Dieser Mann, dem sonst die Lügen so locker auf der Zunge sitzen — im Angesicht der Majestät des nahenden Todes will ihm die Lüge nicht über die Lippen.

„Sag — ja!“ flucht die Todkranken. Da rafft er sich auf.

„Ja!“ schallt es hart, kalt durch den öden Raum.

Schwör es — — bei Gott dem Allmächtigen!“

Er erschauert ... Und aufs neue schwanzt er.

Doch ein Blick in das vom Tode bereits gezeichnete Gesicht da vor ihm auf den Kissen und —

„Ich schwöre!“ kommt es jelsam heiser über seine Lippen.

Ein tiefer Seufzer entringt sich Mercedes' schweratmender Brust.

Rasch hält die Pflegerin, die inzwischen wieder eingetreten, ein Glas Wasser an die heißen trockenen Lippen. Gierig schlürfen sie den erfrischenden Trank.

Dann sinkt der Kopf in die Kissen zurück.

Die Kranke schläft.

Den — Todeschlaf? ...

So denkt Arturo Romano, im Hinblick des machabäischen jüdischen Geistes Leibes Klopfen an der Tür.

Der Kopf einer andern Pflegerin taucht durch die Spalte.

„Schwester Benedetta — ein Herr wartet im Sprechzimmer, der die Kranke zu sehen wünscht. Er sagt, er sei der Bruder und käme direkt von Vissabon.“

Schwester Benedetta nickt.

„Ich werde den Doktor fragen. Vielleicht Sie so lange hier, Schwester Ursula.“

Und sie verläßt das Zimmer.

Arturo Romano ist aufgesprungen bei der leise gestüßerten Unterhaltung, die er in ihren wichtigsten Punkten verstanden: der Portugiesin, sein Todfeind, der ihm gedroht, er werde ihn züchtigen wie einen Hund, sobald er ihn aufgefunden — — er hier? In seiner nächsten Nähe? ... Zum Kukud auch!

Hastig murmelt er ein paar Worte der Entschuldigung nach der Stelle hin, wo Schwester Ursula Wache hält.

Dann verläßt auch er, nach einem letzten scheuen Blick auf das stille Gesicht dort auf dem Lager, das Zimmer.

Am folgenden Morgen schon reißt Arturo Romano wieder ab — haltlos, in einer Art Flucht, ohne sich in das Straßengelümmel Roms hineingewagt zu haben.

Zuerst wollte er noch einmal im Santa Agata Krankenhaus nachfragen.

Aber sofort verwarf er wieder den Gedanken.

Der Toten ist ja doch nicht mehr zu helfen! Wozu soll er sich unwillig der Rache ihres Bruders anssehen? ...

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäß:

Wie man das Wandern und die Kunst der Unterhaltung erlernt 2.240
Die Kunst, Männer zu lieben 1.80
Der Umgang mit dem weiblichen Geschlecht 2.40
Der gute Ton in allen Lebenslagen 1.80
Bereitig bei

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Mädchen welches sich als Schutzhelferin an der Administration. 37
Praktikum mit Bezahlung wird für eine Schutzhelferin an der Administration gesucht. 37
Zu vermieten Zimmer und Küche mit Wasser und Gas. Via S. Felice 67. 51
Eine reizbare Badewanne und Gasofen zu verkaufen. Via Campomaggio 27, 3. Stod rechts. 169
Es wird gesucht ein tüchtiges junges Mädchen, welches auch deutsch spricht. Adresse in der Administration. 173
Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Rinfen Nr. 1, 2. Stod. 172
Grammophonplatten-Gesellschaft sucht wirklich erhaltene Platten. Leihen jedoch auch gegen billigeren Platten, falls solche Stücke. Adresse in der Administration. 42
Stücken der besten Sorte möchte gerne bei einer Familie mit Kindern unterkommen. Gef. Adresse an die Administration. 174
Bundes Stuhlmöbel sucht Stellung. Via Giobia Nr. 29, 1. St. rechts. 175
Kleiner Sparherd zu verkaufen. Via Sergia 37. 176
Wohlfühler Nachschöpfung preiswert zu verkaufen. Adresse in der Administration. 177
Arbeiterinnen und Lehrmädchen werden für Damenarbeiten gesucht. Adresse in der Administration. 178
Zimmer und Küche an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Adresse in der Administration. 180
Wohnung soll neu, billig abgeben. Damen-Adresse. Adresse in der Administration. 179
Das Pariser Modell angefertigte Nachschöpfung in Seide und Atlas werden angefertigt. Via Sergia 66, 1. Stod. 181

Billige Winter-Maglier

Strümpfe, Taschenfächer, moderne Spielwaren, Galanterie etc. Große Auswahl in vorgezeichneten weiblichen Handarbeiten.

„Zonenbazar“ T. Kovacs
Via Giulia Nr. 5 21

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich.
Frauen wenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohentein, Berlin-Halensee 6
(Rückporto erb.) 38

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

Kaufkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carl I, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Banca Commerciale Triestina

Aktien-Kapital: 3.000.000 K. **Agencia di Pola.** Reserven 691.000 K.
Gegründet 1859.

Zentrale: Triest. — Filialen: Görz, Rovereto, Spalato, Trient. — Exposituren: Cortina d'Ampezzo, Mezzolombardo, Monfalcone.

Kulanteste Durchführung aller geschäftlichen Transaktionen, insbesondere: An- und Verkauf aller Gattungen Renten, Obligationen, Staatspapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritäten, Lose, sowie von Devisen, Valuten und Münzen etc.

Lose gegen monatliche Teilzahlungen und in einzelnen Stücken als auch in Gruppen kulantest. Einlösung und Eskompierung verlorster Pfandbriefe, Obligationen und Aktien, gezogener Lose und Coupons. — Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Militär-Heiratskautionen und Durchführung von Vinkulierungen und Devinkulierungen sowie aller anderen damit im Zusammenhang stehenden Manipulationen.

Aufbewahrung von Wertpapieren und deren Evidenzhaltung. — Eröffnung von Scheckkonti und laufenden Rechnungen. — Übernahme von Feldeinlagen zur Verzinsung auf diese Konti. — Sparanlagen auf Bachel von 100 K aufwärts. Die Rentensteuer trägt die Bank selbst.

Vorschüsse auf Wertpapiere gegen mäßige Verzinsung. — Versicherung gegen Verlosungsverluste für Lose und alle verlosbaren Werteffekten. — Börsenordres für die Wiener und ausländischen Börsen. Auktionsaufträge auf alle mündlichen und schriftlichen Anfragen, die sich auf bank- und börsenmäßige Transaktionen beziehen, kostenfrei. 10

Uebersiedlungen

mittelst eigener Patent-Möbelwagen besorgt billigst
k. u. k. Hof-Spediteur
Rudolf Exner, Via Barbacani 11.

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE

Charles Heidsieck
Reims (Champagne)

America'sche französische Marken: Cachat Imperial Sec, Cachat Imperial Gout Americain.

Händler: L. M. Kober v. Oesterr., u. Königs v. Ung., Königs v. England, Königs v. Portugal, Königs v. Spanien, Königs v. Mexiko, Königs v. Peru, Königs v. Brasilien, Königs v. Argentinien, Königs v. Chile, Königs v. Venezuela, Königs v. Kuba, Königs v. Haiti, Königs v. Santo Domingo, Königs v. Puerto Rico, Königs v. Mexiko, Königs v. Centralamerika, Königs v. Westindien, Königs v. Ostindien, Königs v. Ostasien, Königs v. Westasien, Königs v. Australien, Königs v. Neuseeland, Königs v. Südamerika, Königs v. Nordamerika, Königs v. Europa, Königs v. Asien, Königs v. Afrika, Königs v. Ozeanien, Königs v. Antarktika.

G. CUZZI, Weingrosshandlung und Bierdepot.